

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS.

VIERUNDVIERZIGSTER BAND.



BERLIN 1922.

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94.

DIE HEIMAT DES BISCHOFS NIKOLAUS VON BUTRINTO.

Von
EDMUND E. STENGEL.

Der 'Bericht über Kaiser Heinrichs VII. Romfahrt'¹, dieses Kabinetstück historischer Erzählungskunst im späteren Mittelalter, ist nicht anonym, wie so manches andere Werk der älteren deutschen Geschichtsschreibung.² Wir kennen den Namen des Verfassers, wissen, daß er im Dominikanerorden stand und seit dem 23. Mai 1311 Titularbischof des Bistums Butrinto an der dalmatinischen Küste war.³ Als einer von den vertrauten Räten Kaiser Heinrichs erscheint er wie in seinem eigenen Werke so auch in den Urkunden der Zeit. Das aber ist alles. Auf etwa vier Jahre (Sommer 1310 bis Herbst 1314) drängen sich die Zeugnisse seiner Tätigkeit zusammen. Niemand weiß, was nach dem Tode seines kaiserlichen Herrn schließlich aus ihm geworden ist — nur einmal erscheint er noch, am 24. November 1314 zu Gottstadt im Kanton Bern, als Generalvikar des Bischofs von Lausanne⁴ —, noch auch, von woher er eigentlich an Heinrichs VII. Hof kam; wie ein Meteor taucht er auf am politischen Himmel, den Romzug

¹) Nicolai episcopi Botrontinensis relatio de Henrici VII. imperatoris itinere Italico herausgegeben von E. HEYCK, Innsbruck 1888. Übersetzt von W. FRIEDENSBURG, Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit² 80 (1898), 1—101. Vgl. A. POTTHAST, Bibliotheca historica² 2, 849 f. sowie H. BRESSLAU, NA. 31, 141—157. Eine neue Ausgabe wird von BRESSLAU für die Scriptores rerum Germanicarum vorbereitet.

²) Zusammenfassend über den Autor hat HEYCK in seiner Ausgabe S. XXVIII ff. gehandelt. ³) Die im Regestum Clementis n. 6851 verzeichnete päpstliche Ernennungsurkunde hat SOMMERFELDT, Jb. der Gesellschaft für lothring. Geschichte 5b (1893), 225 abgedruckt. Über gleichnamige Bischöfe von Butrinto und deren Versetzung in andere Diözesen vgl. A. CARTELLIERI, Zs. für Geschichte des Oberrheins, N. F. 10 (1895), 362 ff. ⁴) In der Urkunde Fontes rerum Bernensium 4, 613, auf die A. CARTELLIERI, l. c. 9, 321 f. (vgl. Regesten der Bischöfe von Konstanz 2 n. 3685) aufmerksam gemacht hat. Siehe dazu unten S. 116, 124.

des ersten Luxemburger Kaisers durch seinen Bericht erhellend — um dann wieder im Dunkel zu verschwinden.

Auf Eines wenigstens ließ die Sprache seiner Schrift schließen: ein so gallizistisch gefärbtes Latein konnte nur ein Mann schreiben, dessen Muttersprache das Französische war.¹ Wo aber sollte im weiteren Gebiete dieser Sprache seine Heimat sein? Als National-Franzose hat ihn wohl niemand angesprochen.² Aber war er ein Luxemburger³, aus dem wallonischen Belgien⁴, oder stammte er vom Genfer See?⁵ Beide Möglichkeiten sind verfochten worden. Aber keine der zu ihren Gunsten aufgestellten Hypothesen setzte sich durch; denn der positive Beweis für sie wurde weder erbracht noch überhaupt eigentlich angetreten.

‘Habent sua fata libelli.’ Emsig war die moderne Forschung bemüht, alles zusammenzutragen, was über Nikolaus von Butrinto, sein Leben und seine Persönlichkeit Licht verbreiten kann. So hat man, um seiner Herkunft auf die Spur zu kommen, gelegentlich versucht, die Überlieferung der älteren Literatur über ihn einzusehen.⁶ Doch diesen Weg, der freilich nicht ohne bibliographische Dornen ist, folgerichtig zu Ende zu gehen, ist niemandem eingefallen. So blieb ein wichtiges Zeugnis über Nikolaus, vor mehr als zweihundert Jahren in einem Riesenwerke dominikanischen Sammelfleißes niedergelegt, bis auf den heutigen Tag

¹) Mit Früheren hat HEYCK S. XXXVI das angenommen, und BRESSLAU hat gelegentlich seines Nachweises, daß Nikolaus die Pariser Handschrift nicht selber geschrieben, sondern diktiert hat, die bestimmtesten Anhaltspunkte dafür gewonnen (l. c. 148). Vgl. auch die Bemerkung von F. FUNCK-BRENTANO, Bibliothèque de l'école des chartes 50 (1889), 246 f. über den Satzbau des Nikolaus. ²) Daß er ein Citramontanus und zwar wohl ein Angehöriger des deutschen Reiches war, hat auf Grund seiner eigenen Angaben schon BALUZE, Vitae paparum Avinionensium 2 (1693), 1146 vermutet; W. DÖNNIGES, Kritik der Quellen für die Geschichte Heinrichs VII. (1841) 33 meinte, er sei ‘vielleicht ein Lothringer oder Burgunder’, d. h. also ein Westmärker im weitesten Sinne gewesen; so auch HEYCK S. XXXVI. ³) Dafür sind zuerst QUÉTIF-ÉCHARD (S. 117 zu Anm. 2), schließlich nach vielen anderen FUNCK-BRENTANO 247 und besonders SOMMERFELDT (l. c. 223 ff. und 13, 328 ff.) eingetreten, dem sich H. DIEMAR, Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zs. 13 (1894) 224 und K. WENCK, H Zs. 74 (1895), 171 angeschlossen haben. ⁴) H. PIRENNE, Biographie nationale publiée par l'académie royale ... de Belgique 15 (1899), 677 f. ⁵) A. CARTELLIERI, l. c. 9, 322. 10, 372 ff. ⁶) So SOMMERFELDT 5b, 228 f., vgl. auch P. ILGEN, Nicolaus von Butrinto als Quelle zur Geschichte Heinrichs VII. Diss. Jena 1873, 7.

verschüttet. Der Predigerorden hat eine sehr früh einsetzende, aus seinem eigenen Schoße hervorgegangene Literatur über seine Geschichte.¹ Aber nur um ihr weitverbreitetes Hauptwerk, die 'Scriptores ordinis Praedicatorum' von QUÉTIF und ECHARD hat man sich gekümmert. Hier steht freilich nichts als die seitdem immer wieder aufgewärmte Vermutung: Luxemburg sei wohl die Heimat des Nikolaus von Butrinto, da er Heinrich VII. so nahe gestanden habe.² Doch es gibt etwas anderes, Besseres zu finden. Des ANTONIUS BREMOND 'Bullarium ordinis Praedicatorum' von 1730, eine noch heute ziemlich geläufige Sammlung, will den Verfasser der Relatio identifizieren mit einem Nikolaus von Ligny, einem, wie BREMOND sagt, unter Papst Johann XXII. um das J. 1316 vorkommenden 'Koadjutor' des Bischofs von Tull.³ Diese Kombination ist sein Eigentum. Aber für die Persönlichkeit des Nikolaus von Ligny nennt er einen Gewährsmann, den Giovanni Michele Cavalieri mit seiner über 30 Jahre älteren 'Galleria de sommi pontifici, patriarchi, arcivescovi e vescovi dell' ordine de' Predicatori'.⁴ Hier finden wir, was BREMOND sagt — nur noch ohne jede Beziehung auf den Bischof von Butrinto und dessen Relatio, die ja damals erst seit drei Jahren gedruckt war —, wieder.⁵ Aber auch CAVALIERI bezieht sich auf eine gedruckte Quelle, auf die vierzehnbändige 'Année Dominicaine', eine Sammlung, in der die französischen Dominikanermönche Feuillet, Souèges, St. Vincent und Lafon in den Jahren 1678—1715 nach Art der Acta Sanctorum der Mauriner und Bollandisten die Lebensläufe namhafter Mitglieder ihres Ordens vereinigt haben.⁶ Das Werk ist ungemein selten. Selbst eine 1883—93 erschienene Neubearbeitung⁷ ver-

¹) Vgl. die Angaben bei WETZER und WELTE, Kirchenlexikon² 3, 945 und M. HEIMBUCHER, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche 2² (1907), 93 ff. ²) 1 (1719), 522. ³) 2 (Romae 1730), 129: 'Fratr Nicolaus Botrontinensis vel Buthrontinus . . . Illum crediderim Nicolaum de Ligny coadiutorem Tullensis episcopi, quem Cavalierius tomo I. pag. 78 num. CCXLV ex Souegio sedente Iohanne XXII. circa annum MCCCXVI. floruisse docet . . .'. ⁴) Ich habe das Exemplar der Münchener Staatsbibliothek benutzt. ⁵) 1 (Benevent 1696), 78 n. 245: 'Il padre frate Niccolò di Ligny fù vescovo coadiutore nel vescovado di Toul, città della Gallia Belgica nella Lorena sotto la metropolitana di Treveri. Vien mentovato dal Soueges nel supplemento al mese di aprile fol. 118. senza esprimer il titolo del suo vescovado; e giusta il medesimo fioriva sotto papa Giovanni XXII. nell' anno 1316'. ⁶) Diese 1. Ausgabe wird angeführt von HEIMBUCHER 98 und WETZER und WELTE² 3, 945. ⁷) Angeführt von HEIMBUCHER 99.

mochte das Auskunftsbüro der deutschen Bibliotheken nicht nachzuweisen; erst aus dem Dominikanerkloster in Düsseldorf konnte ich von P. GABRIEL LÖHR durch Vermittlung GEORG SCHREIBERS nach dem dort befindlichen Exemplar eine Abschrift der Biographie des Bruders Nicolaus von Ligny erlangen.¹ Eine Analyse zeigt, daß die umfangreiche Stelle zum großen Teile aus der 'Relatio' geschöpft ist: was da über die Tätigkeit des Nikolaus im Dienste Heinrichs VII. gesagt wird, kann nur daher stammen, und in der bestimmten Angabe, daß der Kaiser seinen 'Beichtvater' im Predigerkloster zu Luxemburg kennengelernt habe, finden wir

¹) Année Dominicaine où Vie des Saints etc. de l'Ordre des Frères-Prêcheurs, Nouvelle édition Mars (Lyon 1886) p. 41 s.: '1316. A Toul, mourut le V. P. Nicolas de Ligny. Il prit, jeune encore, l'habit de l'Ordre au couvent de Luxembourg, où il ne tarda pas à se faire remarquer par son éminente piété, jointe à une douceur de caractère, qui se reflétait jusque dans les traits de son visage. Le duc Henri de Luxembourg ayant eu l'occasion de connaître le V. P. Nicolas, le prit en singulière affection et par considération pour sa personne, combla de bienfaits et de privilèges le couvent de Luxembourg. Parvenu à la dignité impériale en 1308, le prince confia au V. Père, avec la direction de sa conscience, les négociations publiques les plus importantes. C'est ainsi que le confesseur du nouvel empereur fut député auprès du pape Clément V, pour traiter du dessein, qu'avait son maître de faire revivre les anciens droits de l'Empire sur les villes d'Italie. Le Souverain Pontife éprouva pour le confident d'Henri VII cette sympathie qui semblait ouvrir au P. Nicolas tous les coeurs. Il fut créé par le Pape, sur la demande de l'empereur, évêque de Botronte (ad titulum) (ou Butrinto, petit port de mer, servant de refuge aux pêcheurs, sur la Méditerranée près de l'île de Corcyre, autrefois siège d'un évêché relevant de la métropole de Cassiopée). Le nouvel évêque accompagna l'empereur dans le voyage que celui-ci entreprit en Italie, dans le but d'aller à Rome s'y faire couronner. Le P. Nicolas écrivit une relation de ce voyage, qu'il transmit au Pape. Ce mémoire s'étend de l'année 1310 à l'année 1313. C'est dans cet écrit que le prélat raconte comment il fut envoyé en ambassade auprès des cités italiennes qui refusaient de se soumettre au prince allemand. L'empereur Henri VII étant mort en l'année 1313 le P. Nicolas se retira à Toul, dont l'évêque, par suite des dissensions survenues dans sa ville épiscopale, avait été obligé de se réfugier auprès de Clément V; il y exerça les fonctions pastorales en l'absence du prélat. Le P. Nicolas mourut à Toul le 1. mars 1316, et fut enterré dans l'église du couvent des Frères-Prêcheurs de cette ville, à côté du grand autel. Le Bullaire de l'Ordre (t. II, p. 129) donne le P. Nicolas de Ligny comme ayant été coadjuteur de l'évêque de Toul; mais Echard et la Gallia Christiana ne font pas mentions de ce titre.'

die Vermutung von QUÉTIF und ECHARD über die Heimat des Nikolaus wieder. Eben darin liegt die literargeschichtliche Bedeutung dieser Neubearbeitung der 'Année Dominicaine': was schon BREMOND vermutet, ist hier, im Anschluß an ihn, noch bestimmter wiederholt worden — ohne daß die moderne Forschung die geringste Notiz davon genommen hätte —, die Identität des Nikolaus von Butrinto mit demselben Nikolaus von Ligny, den wir aus der 'Galleria' des CAVALIERI bereits kennen. Diese Gleichung kann in der ersten Auflage des Werkes natürlich noch viel weniger als bei CAVALIERI gestanden haben; denn sein Märzband mit der Biographie des Nikolaus ist zweifellos früher erschienen, als des BALUZE Ausgabe der Relatio. Aber was die Neubearbeitung und CAVALIERI übereinstimmend von Nikolaus von Ligny erzählen — jener kennt ihn als 'vescovo coadiutore' im Bistum Tull, diese läßt ihn in Vertretung des abwesenden Bischofs die bischöflichen Funktionen ausüben —, das müssen sie beide aus der ersten Auflage übernommen haben. Von dieser ist nur ein einziges Exemplar zu ermitteln gewesen. Es befindet sich im Pariser Noviziat des Dominikanerordens.¹ Dem Abt P. Mandonnet O. P., der mich durch Vermittlung von H. STEFFENS in Freiburg i. Ü. schon während des Krieges davon unterrichtete, verdanke ich nunmehr auch den Wortlaut der Vita des Nikolaus. Viel kürzer als der Text der Neubearbeitung, weiß er in der Tat nichts von dem Verfasser der Relatio. Er kennt nur Nikolaus von Ligny, der, eine lebenswürdige Persönlichkeit von unendlicher Güte und Frömmigkeit und ein hinreißender Prediger, schließlich Bischof geworden und als solcher am 1. März 1316 zu Tull gestorben sei, wo er neben dem Hochaltar begraben liege. Das alles beruht, wie eine Randglosse verrät, auf einem 'Mémoire de Toul', einer der lokalen Nachrichten, die bei der Redaktion der 'Année dominicaine', wie mir P. Mandonnet mitteilt, vielfach benutzt worden sind. Dieses Mémoire aber war wohl nichts als eine Umschreibung der lateinischen Grabinschrift, die am Schlusse wörtlich mitgeteilt wird²:

*Ligneio natus Nicolaus in ordine vitam duxit compositam,
vultu sermoque gratus, moribus ornatus, prudenter pontificavit,
obiit 1316 Kalendis Martii.*

¹) Jetzt in Saulchoir bei Tournai in Belgien. ²) J.-B. FEUILLET, L'Année dominicaine où vie des saints . . . de l'ordre des FF. Prêcheurs, Mars, à Amiens, 1680, p. 45: '1316. A Toul en Lorraine mourut le V. P. Nicolas de Ligny en Barrois, Religieux d'une éminente piété, qui paroissoit

Ist dieser Bischof Nikolaus von Ligny, von dem die moderne Forschung bisher nichts gewußt hat, wirklich der Verfasser des Berichtes über Kaiser Heinrichs Romfahrt? Haben CAVALIERI und die Neubearbeitung der 'Année dominicaine' richtig vermutet? Es fällt von vorneherein schwer, daran zu zweifeln, wenn man bedenkt, daß nicht nur Name, Ordenszugehörigkeit und bischöfliches Amt zusammentreffen, daß die Heimat des Mannes Ligny war, der Hauptort einer Herrschaft, die seit 1321 eine luxemburgische Sekundogenitur bildete¹, auch Heinrich VII. durch die Person seines Vetters Heinrich besonders nahe stand², endlich, daß er 2 1/2 Jahre nach des Kaisers Tode starb, etwa 1 1/2 Jahre später, als deren Verfasser im Waadtland aufgetaucht war. Das alles fügt sich trefflich zusammen. Trotzdem fehlt noch das letzte Glied, das im Beweis die Kette schließt.

Bischof Nikolaus von Butrinto kommt urkundlich während Heinrichs VII. Romzugs oft genug vor. Aber seinen vollen Namen, der uns nach der Sitte der Zeit den Ort seiner Herkunft verraten würde, erfahren wir nirgends. 'Bruder Nikolaus, von Gottes und des Papstes Gnaden Bischof von Butrinto', nennt er sich selber im Eingang seines Werkes.³ Nicht anders heißt er auch in den Urkunden⁴, und ehe er zur bischöflichen Würde gelangte, nennen

non seulement dans toute sa conduite, elle éclatoit mesme jusques sur son visage par une douceur et par une modestie angélique, qui le rendoit extrêmement aimable. Comme il estoit un des plus célèbres Prédicateurs de son temps, cet employ apostolique lui donna une si grande vogue à cause des fruits admirables qu'il faisoit par tout par ses ferventes prédications, qu'il fut fait Evesque. Il honora son caractère par d'excellentes vertus; et après s'estre glorieusement consumé dans les travaux de l'Episcopat, il mourut saintement à Toul le 1. Mars 1316 et il fut enterré dans nôtre Eglise à côté du grand Autel, ou on lit encore aujourd'huy cét Epitaphe, qui ressent la simplicité des sciecles passez.' Es folgt die oben im Text gegebene Grabschrift. Vgl. ebenda JUILLET, Seconde Partie, Troisième supplément, p. 118: 'Six des nôtres ont été presque successivement les uns après les autres Evêques Suffragants de ce Diocèse [Toul], sçavoir Nicolas de Ligny l'an 1316, Godefroy de Liege 1334, Jean Obem 1465, Pierre Hetard 1506, Didier Apis 1545 et Clement Bouley 1571.'

¹) Vgl. CL. BONNABELLE, Mémoires de la société des lettres, sciences et arts de Bar-le-Duc 9 (1880), 37 ff. ²) Vgl. H. BROSIEN, Forschungen zur Deutschen Geschichte 15 (1875), 503. ³) HEYCK 1 Z. 3: *ego frater Nicholaus dei et vestri gratia episcopus Botrontinensis*. ⁴) *frater Nicolaus episcopus Butrontinus*, häufiger nur *ep. Butr.*; vgl. MG. Const.

sie ihn einfach 'Bruder Nikolaus den Prediger'¹: der demokratische und internationale Grundzug des Bettelordens, in dem er stand, fragte nicht viel nach weltlicher Stellung und Heimat. Unter diesen Umständen ist die Hoffnung nicht groß, etwa in neuem Material Nikolaus als den von Ligny wiederzufinden. Eine vor wenigen Jahren bekannt gewordene Urkunde² gab den Aufschluß nicht. Hier ist eine andere; sie gibt ihn.

Am 19. November 1310 ordnete Heinrich VII. von Asti aus, wo er nach seinem Alpenübergang von Turin her am 12. November eingetroffen war, eine Gesandtschaft an die Kurie ab, um über seine bevorstehende Kaiserkrönung zu verhandeln und namentlich eine Abkürzung des vom Papste angesetzten Termins zu erreichen. So berichtet uns das von Rudolf Losse, dem Notar und Rat des Erzbischofs Baldwin von Trier aufbewahrte Beglaubigungsschreiben, das der König seinen beiden Boten mitgab.³ Und Heinrich nennt diese, seine 'lieben Familiaren', zugleich mit Namen: der eine war der Domdekan von Trier Johann, der andere — der Predigermönch Bruder Nikolaus von Ligny (*Nicolaus de Lynceo*).⁴ Wer nun noch zweifeln wollte, ob hier

4, 698. 701 (1311 XI 20). 702 (XII 24). 769 (1312 V 10). 777 (V 31). 788 (VI 13). 794 (VI 22). 817. 819 (VII 4). 844. 847. 848 (VIII 6). 854 (IX 10). 916 (XII 20). 926 (1313 II 12). 929 (II 22). 1005 (V 6). 1039 (VI 11). 1055 (VI 25). 1046 (VII 4). 1048 (nach VII 4). 1069 (VII 10). 1075 (VII 17); dazu W. FRIEDENSBURG, Westdeutsche Zs. 3 (1884), 302 n. 31 und 29 (1312 XI 30 und XII 1); KERN, Acta n. 223 (1311 vor XII 7) und 240 (1313 V 19); G. DÖNNIGES, Acta Heinrici 1 (1839), 75 [fehlt Const. 4] (1313 V 22), Albertinus Mussatus l. 16 c. 4 und Johannes von Cermenate c. 62 (Muratori 10 und 9). Französisch heißt er (*frere*) *Nicole évesque (de Beteronde)*: Const. 1168 (1312 IV 19). 1176 (VI 9). 1188 (IX 30). 1189 (X 15). 1193 (XII 5). 1192 (XII 14). 1194 (XII 18). 1195 (1313 I 20).

¹) *frater Nicolaus predicator (de ordine predicatorum) de predicatoribus*; vgl. Const. 4, 383 (1310 IX 16). 1146 Z. 46 (1311 III 22). 1147 Z. 6, 39 (1311 III 28. IV 23). ²) F. KERN, Acta imperii, Angliae et Franciae (1911) n. 223 (1311 vor XII 7); die Erwähnung ebenda n. 240 (1313 IV 19) war bereits durch BÖHMER, Acta imperii 1 (1870) n. 536 bekannt.

³) E. E. STENGEL, Nova Alamanniae (1921) n. 79: *ad petendum et impetrandum apud vestre sanctitatis benivolenciam anticipationem seu breviationem termini ad recipiendum unctionem, consecracionem et sacras infulas imperii nobis per litteras apostolicas* (M. G. Const. 4 n. 298) *assignati et omnia alia faciendum et procurandum, que circa dictum negocium nobis fuerint oportuna.*

⁴) Ebenda: *Ad vestre sanctitatis conspectus honorabiles viros Johannem decanum Treverensis ecclesie et fratrem Nicolaum de Lynceo ordinis Predicatorum exhibitores*

wirklich der Autor der Relatio vor uns steht, der müßte ihm einen Doppelgänger gleichen Namens, gleichen Ordens und gleicher Stellung in der Umgebung des Königs, einen Doppelgänger auch im späteren Episkopat zugestehen. Aber auch dann müßte der Zweifler sich bekehren. Von jener Gesandtschaft nach Avignon ist auch in der Relatio des Bischofs von Butrinto in kurzen Worten die Rede: 'ich aber bin', so erzählt er dem Papste, 'von Asti in Begleitung Eures großen Kaplans mit dem Briefe, den Ihr kennt, an demselben Tage abgereist, an dem der Herr Kardinal von Pellegrue dort eintraf.'¹ Das muß kurz vor dem 24. November 1310 — seitdem kommt der genannte päpstliche Kardinal-Legat Arnald in der Umgebung Heinrichs VII. vor² — gewesen sein; in der Tat ist unser Beglaubigungsschreiben vom 19. November datiert. Wer der 'große Kaplan' des Papstes war, läßt sich auch aus einer anderen Stelle der Relatio entnehmen. Schon einige Wochen früher, in Turin, ist von der Gesandtschaft die Rede gewesen. Eine Abordnung der Römer, die auch nach Avignon ging, informierte sich dort am königlichen Hofe. Es ward beschlossen, gegebenenfalls den Papst zu bitten, er möge die Kaiserkrönung durch Beauftragte vornehmen. So wollten es die Römer auf den Rat des Dekans von Trier und des Nikolaus und so wollten diese im Namen des Königs es halten.³ Was hier steht, ist längst mit der zuerst angeführten Nachricht der Relatio kombiniert worden⁴, gewiß mit Recht, wie

presencium dilectos familiares nostros fiducialiter duximus transmittendos constituentes ipsos procuratores nostros et nuncios speciales . . .

¹) HEYCK 7: *Ego autem illo die recessi de Ast cum magno capellano vestro cum litteris, quas scitis, quo die dominus cardinalis de Peregrue intravit.*

²) Zuerst am 24. November, MG. Const. 4 n. 479, dann am 25., n. 481f., 484, 473 N. 2; vgl. auch HEYCK XXXI.

³) HEYCK 1: *Si viderent, quod sanctitas vestra se excusaret, quod venire non possetis propter plures rationes, quas possetis allegare, ipsi de consilio decani Treverensis et meo vellem petere, quod alii vel aliis sanctitas vestra coronationem committeret, et nos nomine dicti regis hoc idem peteremus.* Von der schriftlichen Ausarbeitung dieser Vorschläge — sie wird von Nikolaus oder Dekan Johannes herrühren — besitzen wir eine verkürzte Abschrift, die Clemens V. an den König von Frankreich geschickt hat; SCHWALM hat sie im Pariser Archiv entdeckt: Const. IV n. 466. Die Ankunft der Gesandten in Avignon und ihre Anträge werden erwähnt in einem gleichfalls von SCHWALM aufgefundenen Brief des Papstes an Philipp den Schönen vom 9. Dezember (Const. 4 n. 467).

⁴) Vgl. ILGEN, l. c. und HEYCK XXXI.

ein Eintrag in das königliche Rechnungsbuch und nun unser Urkundenfund lehren. Der 'große Kaplan' des Papstes, der mit Nikolaus von Asti ausreiste, ist also identisch mit dem Trierer Domdekan. Da nun aber dieser einer der in Heinrichs Beglaubigungsurkunde genannten Gesandten ist, muß der andere, Nikolaus von Ligny, mit Nikolaus von Butrinto identisch sein, müssen die Gesandtschaften der Relatio und der Urkunde, auf die sich Nikolaus in der Relatio gar unmittelbar bezieht, in eins zusammenfallen.¹

Eine viel erörterte Streitfrage wäre damit endgültig entschieden: nicht dem Reiche Burgund, der welschen Schweiz, sondern der vom französischen Ausdehnungsdrange um die Wende des 14. Jh.s bereits arg zerfressenen² Westmark des deutschen Reiches entstammt der Chronist der Romfahrt des siebenten Heinrich, und nicht ein Luxemburger war er, sondern ein Lothringer, aus dem Städtchen Ligny in der Diözese Tull. Viele Fäden waren stets geknüpft zwischen diesem schon mehr nach Westen neigenden Gebiet und den deutschen Landen der Grafschaft Luxemburg³ und der Metropole Trier. Auch der Luxemburger Heinrich und sein Bruder Baldwin von Trier haben sich ihrer reichlich bedient; verband sie doch gerade mit den Herren von Ligny die nächste Verwandtschaft.⁴ Gleich anderen Männern ihres Vertrauens, wie Johann von Molans, dem Scholastikus von Tull⁵, ist so in ihren Kreis, der in die Weite strebend seinen Mitgliedern Wirken und Ehre verhieß, aus jener Gegend her auch Nikolaus von Ligny eingetreten. Doch ward er der Heimat dadurch, wie auch durch seine Zugehörigkeit zu dem international-

¹) MG. Const. 4, 1146 Z. 46: *Item, sociis de societate Macciorum pro fratre Nicolao Predicatore et decano Treverensi, quos receperant ab eis in curia, die XXII. marcii tercentos florenos auri*; vgl. 1147 Z. 6: *Item fratri Nicolao de Predicatoribus pro expensis ad curiam Romanam, die XXVIII. marcii nonaginta florenos auri*; Z. 39: *Item fr. N. de Pr. pro expensis ad curiam Romanam die XXIII. aprilis C flor. aur.* ²) Vgl. F. KERN, Anfänge der französischen Ausdehnungspolitik bis z. J. 1308 (1911). ³) Vgl. BROSIEN, l. c. 486 ff. ⁴) Vgl. oben S. 120 N. 2.

⁵) Zu ihnen zählt auch der Metzger Domherr Simon von Marville, wohl der Verfasser der *Voeux d'épervier*, eines poetischen Panegyrys auf Heinrich VII. (neu herausgegeben von G. WOLFRAM, Quellen zur lothring. Geschichte 4 [1906], 19 ff., vgl. XXXII ff.). Unter den Zeugen, die in Poitiers der Schenkung des neugewählten Erzbischofs Baldwin an seinen Bruder beiwohnten, ist ein Kleriker Tuller Diözese, Albericus de Fochiers (FICKER, Wien. SB. phil.-hist. Cl. 14 [1854], 195).

sten der kirchlichen Orden, nicht entfremdet. Daß seine Erhebung zum Bischof von Butrinto nicht den Übergang an die dalmatisch-albanische Küste bedingte, sondern nur pergamentene Bedeutung hatte, weiß man längst.¹ Aber auch sein Auftreten in der französischen Schweiz als Generalvikar des Bischofs von Lausanne Ende des Jahres 1314 war nur eine Gastrolle, die er, nachdem er den Bericht über die Romfahrt seines kaiserlichen Herrn an der Kurie vollendet hatte, vielleicht bei der Rückkehr aus Avignon gab. Bald muß er in seine Heimatdiözese Tull weitergereist sein. Auch dort hat er noch als Generalvikar oder Hilfsbischof gewirkt.² Lange kann seine Tätigkeit freilich nicht mehr gewährt haben; schon am ersten März des Jahres 1316 ist er gestorben. Bei den Dominikanern in Tull, wo er begraben liegt, mag auch die von ihm diktierte und korrigierte Handschrift seines Werkes, die wir heute noch besitzen, aufbewahrt worden sein, bis sie etwa im 17. Jahrhundert in die Pariser Nationalbibliothek gelangte.³

¹) Vgl. CARTELLIERI, l. c. 9, 321 ff. (gegen LINDNER). ²) Die Angabe der 2. Ausgabe der 'Année dominicaine', daß Nikolaus den in Avignon weilenden Bischof von Tull vertreten habe (oben S. 118 N. 1), ist so kaum richtig: eine Urkunde von 1315 zeigt Bischof Johann in Tull anwesend (Gallia christiana 13, 956); dasselbe ist wohl aus STENGEL, Nova n. 109 von 1315 September 4 zu schließen (der in n. 110 genannte Nikolaus war natürlich nur ein Schreiber des Offizials!). Die Angabe der Abwesenheit des Bischofs wird aber durch Nova n. 75 c. 2 für das J. 1310 bestätigt: damals weilte Johann in der Tat 'ultra montes'. ³) Damals hat ein offenbar dominikanischer Leser auf diejenigen Stellen der Relatio am Rande 'aufmerksam gemacht, welche den Predigerorden irgendwie erwähnen' (HEYCK, S. VIII, XXXIX).
